

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung,

die Wahlen der Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg betreffend.

Laut Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau haben die sämtlichen Landgemeinden der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu der bei dieser zu bildenden Bezirksversammlung 12 Abgeordnete zu wählen und sind zu diesem Zwecke die erwähnten Gemeinden in die in der Beifuge sub □ näher verzeichneten 12 Wahlbezirke eingetheilt worden, deren jeder einen Abgeordneten zu wählen hat.

Die Wahl dieser Abgeordneten der Landgemeinden wird, unter Leitung des für den einzelnen Wahlbezirk ernannten, in der Beifuge sub □ mit namhaft gemachten Wahlcommissar, bewirkt durch die Vorstände der im Wahlbezirke gelegenen Gemeinden und die Besitzer derjenigen vom Gemeindeverbaude ausgenommenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten — d. h. denjenigen selbstständigen Personen, welche im Bezirke an directen Staatssteuern den Betrag von mindestens 100 Thalern entrichten — stimmberechtigt sind. Für Gemeinden von 500 bis 1000 Einwohnern tritt außer dem Gemeindevorstande ein von dem Gemeinderathe gewählter Wahlmann der Wahlversammlung zu. In gleicher Weise wird weiter für jede Vollzahl von tausend Einwohnern über Ein Tausend ein zweiter, dritter, vierter u. s. w. Wahlmann außer dem Gemeindevorstande gewählt.

Solches wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß den weiteren Verfügungen der Wahlcommissare innerhalb ihrer Bezirke nachzukommen ist.

Schwarzenberg, den 16. November 1874.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Bodel.

Dr. Bp.

I. Wahlbezirk:

Bernsbach, Beierfeld, Oberfachsenfeld, Neuwelt mit Unterfachsenfeld.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Hofmann in Beierfeld.

II. Wahlbezirk:

Lauter, Bernsgrün.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Weidauer in Lauter.

III. Wahlbezirk:

Raschau, Langenberg, Förstel, Wildenau, Waschleithe mit Haide, Grünstädtel.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Hänel in Raschau.

IV. Wahlbezirk:

Großpöhla mit Kleinpöhla, Pfeilhammer, Mittweida, Unterscheibe, Markersbach.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Erbrichter Nestler in Mittweida.

V. Wahlbezirk:

Hammerittersgrün, Oberrittersgrün, Unterrittersgrün, Zellerhäuser, Erla, Crandorf.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Hammerwerksbesitzer Guido Breitsfeld in Erla.

VI. Wahlbezirk:

Breitenbrunn, Breitenhof, Steinheidel, Wittigsthal, Jugel, Steinbach.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Beyreuther in Breitenbrunn.

VII. Wahlbezirk:

Sosa, Wildenthal, Carlsfeld, Weitersglashütte.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Ott in Wildenthal.

VIII. Wahlbezirk:

Schönheide, Schönheiderhammer.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Lent in Schönheide.

IX. Wahlbezirk:

Neuheide, Oberstüngenrön, Unterstüngenrön, Hundshübel.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Müller in Oberstüngenrön.

X. Wahlbezirk:

Wolfsgrün, Blauenthal, Schindler'sches Blaufarbenwerk, Bockau, Neudörfel, Auerhammer, Belle.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Director Klemm in Schindlers Blaufarbenwerk bei Bockau.

XI. Wahlbezirk:

Bschorlau, Burkhardsgrün, Albernau, Muldenhammer, Reidhardtsthal.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Grohmann in Reidhardtsthal.

XII. Wahlbezirk:

Oberschlema, Niederschlema, Griesbach, Lindenau.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Mehlhorn in Oberschlema.

Bekanntmachung,

die Liste der stimmberechtigten Vertreter der Höchstbesteuerten betr.

Die bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft in Gemäßheit des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betr. vom 21. April 1873, zu bildende Bezirksversammlung hat aus 30 Mitgliedern zu bestehen, von denen 10 der Classe der Höchstbesteuerten anzugehören haben.

An der Wahl der Vertreter dieser Höchstbesteuerten nehmen diejenigen selbstständigen Personen Theil, welche im Bezirke an directen Staatssteuern den Betrag von mindestens 100 Thalern entrichten.

Die für die Wahl dieser Höchstbesteuerten aufgestellte, das Vierfache der Zahl der auf diese Classe entfallenden Vertreter enthaltende Liste der Stimmberechtigten liegt, wie in Gemäßheit des § 7 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, vom 20. dts. Mts. ab 4 Wochen lang in der Kanzlei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Liste sind bei deren Verlust 14 Tage vor der Wahl, deren Zeit und Ort noch bekannt gemacht werden wird, bei dem unterzeichneten Amtshauptmann anzubringen.
Schwarzenberg, den 17. November 1874.

Die königliche Amtshauptmannschaft. Bodel.

Dr. Bg.

Nachdem an Stelle des verstorbenen Herrn Friedrich Ehregott Schmidt Herr Kaufmann Gustav Diersch hier als Abwesenheitsvormund für den Commis Friedrich Aloys Schmidt aus Schönheide bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird Solches öffentlich bekannt gemacht.
Eibenstock, 17. November 1874.

Das königliche Gerichtsamt. Landrod.

Chfrig.

Glaubhaft erstatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. aus einem zur Aufbewahrung von Arbeitsutensilien dienenden Häuschen in der Nähe der Bretschneider'schen Holzschleiferei bei Schönheide mittelst Einbruchs
1) ein Schlagbohrer, 2) ein Handbeil, 3) zwei Raumlöffel, 4) sechs Stück Rade- resp. Spißhauen, 5) ein Ladestock, 6) zwei Schnuren gestohlen worden.

Man bringt diesen Einbruchdiebstahl mit dem Erfuchen andurch zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Verdachtsmomente unverweilt anher anzuzeigen.

Königl. Gerichtsamt Eibenstock, den 16. November 1874. Landrod.

R.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Während der Reichstag am 18. November das Bankgesetz berieth, ging ein Telegramm aus Dresden bei dem Präsidenten v. Forckenbeck ein, welches bei „Erib.“ zufolge etwa so lautete: „Der Reichstag wolle in der Bankfrage nichts beschließen, ohne meine Ansichten gehört zu haben. Ich gebe sie soeben zur Post. Beer.“ Das Bureau trat über diesen Zwischenfall in Berathung. Da sich herausstellte, daß sämtlichen Mitgliedern des Bureau's der verehrte Herr Beer in Dresden eine vollständig unbekannt Person ist, obgleich derselbe, durchdrungen von der Wichtigkeit seiner Person, eine nähere Bezeichnung seines Namens hinzuzufügen vergessen hatte, so beschloß man, dem Reichstag keine Mittheilung von dem deutwürdigen Telegramm des Herrn Beer zu machen.

Wenn der Bundesrath, wie verlautet, damit umgeht, ein allgemeines und eigenes Zeichen für „Reichsmark“ einzuführen, so ist das sicherlich eine dankenswerthe Einrichtung; wenn aber derselbe — wie ferner berichtet wird — sich für den Buchstaben M. jetzt schon entschieden hat, so dürfte das zu großer Verwirrung und zu Mißverständnissen führen, denn 20 M. könnte eben so gut 20 Meter wie 20 Mark bedeuten, wobei nicht übersehen werden darf, daß dieser Buchstaben bereits von Behörden, Ingenieuren, Architekten und Eisenbahnen so wie in vielen Handlungen, Läden und im Privat-Publikum schon lange für Meter im täglichen Gebrauche und so zu sagen eingebürgert ist. Auch dürfte man zur weiteren Begründung möglicher Verwirrung auf die Abkürzung M. für Mann und Meile, wenn auch letztere im deutschen Reiche kein offizielles Dasein mehr hat, hinweisen. Wenn man bedenkt, daß Deutschland seit der Wiederaufrichtung des Kaiserreiches von der Vorsehung berufen zu sein scheint, eine weit bedeutendere Rolle in der Zukunft und auf längere Zeit in der Weltgeschichte zu spielen, als in seiner früheren Zersplitterung möglich war, so scheint es viel richtiger, passender und empfehlenswerther zu sein, für die neue Währung ein neues, arbiträres und originelles Zeichen zu erfinden, welches bald in der Welt eben so gut bekannt und anerkannt sein wird, als die für Pfund Sterling, Dollar, Gulden, Kreuzer, Franken, Thaler, Groschen und andere ähnliche.

Oesterreich.

Wien, 18. Novbr. Fast sämtliche Journale besprechen einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 17. d. über das Verhalten der Wiener Presse im Arnim'schen Falle und verwahren sich namentlich gegen die in demselben ausgesprochene Folgerung, daß in dem österreichischen Volke noch die früheren Vorurtheile gegen Deutschland vorhanden seien. Wenn letzteres der Fall wäre, hätten andere frühere Vorkommnisse einen passenderen Moment zur Aeußerung derselben geboten, als die politisch gleichgiltige Angelegenheit des Grafen Arnim.

Wien. Sicherem Vernehmen nach hat das Petersburger Kabinet bei dem diesseitigen angefragt, ob die österreichische Regierung nicht geneigt wäre, eine Regulirung der Grenzen zwischen den beiderseitigen Staaten neuerdings vorzunehmen, nachdem dieselben seit der letzten Grenzregulirung im Jahre 1815 nicht mehr rektifizirt worden sind. Veranlassung zu diesem Schritte bot dem russischen Ministerium die Wahrnehmung des dortigen Finanzministers, daß der Schleichhandel an der österreichisch-ungarischen Grenze überaus lebhaft betrieben werde.

Besonders blühend soll der Schmuggel in der Weichselgegend sein, wo eine Art von zweifelhaften Territorien sich befindet. Durch die Länge der Zeit wurde an der betreffenden Stelle durch Ungenauigkeit oder Vergeßlichkeit der resp. Lokalbehörden und durch Anschwemmungen der Weichsel ein gewisser neutraler Boden geschaffen, den die Kontrebandisten aufs Beste auszunutzen sich beeilen, wodurch die Bemühungen der Zollgrenzwache, den Passieren das Handwerk zu legen, größtentheils erfolglos gemacht wurden. Die hiesige Regierung hat nun erklärt, bereitwilligst auf einen solchen Vorschlag eingehen zu wollen. In Folge dessen werden schon in der nächsten Zeit von beiden Staaten mehrere Generalstabsoffiziere entsendet werden, welche die entsprechenden Arbeiten ausführen sollen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. Novbr. Der Winter ist nunmehr vollständig bei uns eingekehrt, denn der seit ca. 8 Tagen herabgekommene und immer noch stark niederfallende Schnee, wird den Verkehr der Wagen bald unmöglich machen. Man sieht überhaupt seit gestern fast nur noch mit Schlitten fahren.

Dresden. Daran, daß die Post überall im Stande sei, alle durch sie zu befördernde Sendungen mit schnellster Schnelligkeit auszuführen, hat Jedermann Interesse und die Kaufmannschaft das allerlebhafteste. Gerade aber diese ist es zum Theil, die der Post ihre Thätigkeit erschwert. Eine große Menge von Handelsfirmen ist mit dem Schreiben sehr karg; es werden da regelmäßig die Wohnungsangaben weggelassen und vorausgesetzt, daß die betreffenden Postbeamten jede Firma der Stadt, auch die kleinste, vielleicht erst kürzlich erstandene, ganz genau kennen. Wie ist das aber möglich, da nicht nur Firmen heutzutage auferstehen und verschwinden wie die Raketen, sondern auch die betreffenden Postbeamten selbstredend von Zeit zu Zeit wechseln müssen. Nicht uninteressant ist, was die kaiserliche Ober-Post-Direction hier bezüglich dieser Unzuträglichkeiten bekannt macht. Vor Kurzem sind hier an einem Tage — wie ganz genau ermittelt worden ist — 666 gewöhnliche und 49 rekommandirte Briefpostsendungen, 46 Werthsendungen und 76 Pakete ohne Werthangabe eingegangen, welche wegen mangelhafter Adresse nicht ohne Weiteres bestellt werden konnten, bei denen vielmehr erst ein Zurückgehen auf das Adreßbuch, Firmenregister, die Polizeiliste etc. erforderlich war. In Folge dessen haben von diesen 837 Sendungen 279 erst wesentlich später bestellt werden können und 84 Sendungen als unbestellbar zurückgehen müssen. Das wird vielleicht Manchen in seinen Interessen geschädigt haben, kann aber nicht anders kommen, wenn man so schreibfaul ist. Nicht sowohl im Interesse der Post — der es schließlich ja gleich sein kann, ob eine Sendung zurückgehen muß oder nicht —, als vielmehr in dem aller Korrespondirenden richten wir die Mahnung an das Publikum, es wolle Jedermann seinen Briefen die ihm doch sicher bekannte Wohnung des Adressaten recht deutlich und speziell beifügen.

Von der Elbe, 18. November. Von dem regen, den Reichsverhältnissen entsprechenden Leben in Elsaß-Lothringen giebt wieder die Thatsache einen neuen Beleg, daß sich vom 15. d. M. in Straßburg 37 Tageschriftsteller zusammensanden, um einen Verein der Journalisten und Schriftsteller in Elsaß-Lothringen zu begründen. Die Herren gehörten sowohl der deutschen, wie der französischen Nationalität an, aber alle waren von einem gewissen prinzipiellen Gefühl beseelt, welches wenigstens nichts mit französischen Sympathien gemein hat.

Denn daß bei der strammen französischen Centralisation jedes Gefühl der Art unterdrückt wurde, ist ja bekannt. Die Zusammensetzung des Ausschusses des Vereins bekundet am besten auch den Charakter der Theilnahme und diese ist folgende: Vorsitzender Herr Born von „Industriel“ in Mühlhausen, Schriftführer Herr Fischbach von „Elsässer Journal“ in Straßburg, Kassirer Herr Alfeld von der „Elsässer Korrespondenz“ in Straßburg, erster Beisitzender Herr Didiot vom „Moniteur de la Moselle“ in Metz und Dr. Schreiber, Universitätsinspector und Herausgeber des „Straßburger Boten“. Die Reichsverwaltung hatte mit entsprechend richtigem Blick diese Vereinsangelegenheit dadurch gefördert, daß sie den Theilnehmern freie Rückfahrt auf den kaiserlichen Eisenbahnen zugestanden hatte. Bekannt ist, daß der Reichskanzler dem Reichstag zur Genehmigung einen Gesetzentwurf betreffs einer Anleihe von 15,200,000 Mark vorgelegt hat, welche Summe zu Wasserbauten u. s. w., also abermals zur materiellen Verbesserung der Landesverhältnisse Elsaß-Lothringens, verwertet werden soll. Der Reichstag wird um so sicherer zustimmen, als es den Wohlstand des industriellen Reichslandes erhöhen, erfahrungsmäßig Liebe zum Reiche erwecken und fördern heißt.

Vermischte Nachrichten.

— Als die preussische Kronprinzessin kürzlich im Telegraphenamt in Berlin erschien, um sich persönlich von der amtlichen Thätigkeit der dort angestellten Damen zu überzeugen, hörte sie nur erfreuliche Dinge über die Befähigung und Brauchbarkeit derselben. Allein die auffällige, sehr über das Maas des Gewöhnlichen hinausgehende Kleidung dieser Damen erregte das Befremden der hohen Besucherin, weshalb denn auch bald darauf ein Rescript an die Telegraphistinnen erging, durch welches auf die Unzulässigkeit solcher auffälligen Toiletten hingewiesen und den Damen besonders verboten wird, sich zu schminken und ihr — eigenes oder falsches Haar über den Rücken wallen zu lassen.

— Der Feldmarschall Moltke besitzt in Schlessien ein schönes Rittergut, Kreisau genannt. In seiner Eigenschaft als Rittergutsbesitzer hat er sich mit gewohnter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auch allen jenen Verpflichtungen unterzogen, welche die neuere Gesetzgebung und der Grundsatz der Selbstverwaltung uns auferlegen. So ist er unter Andern auch Civilstandsbeamter; er wird, wenn er auf seinem Gute verweilt, die Berrichtungen des „Civilpastors“ selbst ausüben und sie nur während seiner Abwesenheit dem stellvertretenden Beamten übertragen. Dieselbe Hand, welche die kühnsten Schlachtenpläne entworfen, wird das Kindlein, welches soben der Storch gebracht, in das Civilstandsregister eintragen; und derselbe Mund, welcher in sieben Sprachen so beredt zu schweigen versteht, wird die Verlobten in den gottseligen Stand der Ehe befördern.

Theater.

Die diesjährige Saison bietet in zweifacher Hinsicht den Reiz der Neuheit. Neu ist das Theaterlokal, das bezüglich der Raumverhältnisse den hierorts zu stellenden Anforderungen vollständig genügt; neu für

nus ist auch die Gesellschaft, die unter der wackern Direction des Herrn Hohl den Cyklus ihrer Vorstellungen vor 14 Tagen eröffnet hat, und deren Leistungen bereits den ungetheilten Beifall des Publikums errungen haben. Die Vereinigung verschiedenartiger und eclatanter Kräfte innerhalb dieser Gesellschaft ergibt ein Ensemble, das — wir glauben damit dem allgemeinen Urtheile in keiner Weise vorgegriffen zu haben — wenigstens während des jüngsten Jahrzehnts in derartiger Vollkommenheit den hiesigen Theaterbesuchern wohl nicht geboten worden ist. Diese Behauptung wurde abermals glänzend gerechtfertigt durch das am vergangenen Mittwochabend in Scene gegangene Gukow'sche Lustspiel: „Der Königsleutnant.“ Unter diesem Titel erscheint ein Stück Geschichte aus der Jugendzeit unsers Dichtersfürsten Goethe. Es ist dies dramatische Produkt Gukow's seinerzeit Gegenstand mannigfacher kritischer Erörterungen gewesen, und wir enthalten uns also selbstverständlich auch jeder psychologischen Begründung des Umstandes, daß Graf Thorane, den das Schicksal in Person des Sergeant-Majors Mack auf kurze Zeit der Familie Goethe zuführt, von einer Liebe angekränfelt erscheint, die eben so wenig der Stellung und Bestimmung, als dem reiferen Alter des Helden entspricht; daß ferner dem jugendlichen Goethe die Rolle des theilnehmenden Freundes und edelmüthig entgegengedenden Rivalen zufällt. Die Achtung, die der Weltmann selbst im Sturme der Leidenschaft dem Genius der Kunst, der Innigkeit der Empfindungen des Mutterherzens zollt, sind Momente, die eben so anmuthend als erhehend im Laufe der ganzen Handlung hervortreten. Dem entsprechend gestaltete sich die Aufführung des Stückes. Hr. Norden als Träger der Titelrolle überwand die ganz eigenthümlichen Schwierigkeiten der ihm zugefallenen Aufgabe in anerkennenswerthester Weise. Mimik, Gesticulation und Kraft des Ausdrucks vereinigten sich in seiner Darstellung zur vollkommenen Leistung. Ihm würdig zur Seite stand Hr. Fahrenert als Goethe jun. eben sowohl in Anbetracht der höchst gelungenen Maske als des feinen wohlberchneten Spiels. Nicht minder wirksam und erheiternd fanden sich die talentvollen und beliebten Darsteller, die Herren Rieck und Reinicke, ersterer als Parasit Mittler, letzterer als Maler Seckah, mit ihren Rollen ab. Besondere Anerkennung gebührt überdies dem Spiele der Frau Rieck als Mutter Goethe. Rath Goethe war im Allgemeinen durch Hr. Büniger gut vertreten. Dasselbe gilt, abgesehen von etwas forcirtem Auftreten in verschiedenen Scenen, auch in Bezug auf die Darstellung der Partien der Frau Seckah, der Gretel und des Mack. Im Uebrigen dürfte der Wunsch nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß im Interesse der entfernter sitzenden Hörer einzelne Partien künftighin zum vernehmlicheren, zuweilen auch weniger schnellen Vortrage gelangen möchten, da insbesondere die acustischen Verhältnisse des Locals nicht eben die günstigsten sind. Das bisher in so vorzüglichem Grade Gebotene läßt natürlich auf die weitere Ausführung des Repertoires schließen, und wir wünschen daher von ganzem Herzen, daß der strebsamen Direction die vollste dankbare Anerkennung von Seite des Publikums durch ein stets gefülltes Haus in verdientem Maße zutheil werden möge.

K.

Auctions-Bekanntmachung.

Die zum Creditwesen der Firma Lindner u. Delschig hier gehörigen, noch vorhandenen Waaren, als: Garnituren, Cravatten, Einzüge, Maschinen-Stickerien zur Confection, engl. Spitzen, bunte Sammetbänder, Knöpfe, Leinwand, Madopolam, Tüll, Envelopen zu Devants, bunte Unterlagen, Packpapier und Leinwand u., ferner sämtliche Comptoir- und Geschäftsentensilien, und zwar: 2 Doppelschreibepulte, Waaren-Schränke, Regale, Tafeln, Tische, Stühle, 3 Steppmaschinen, 1 eiserne Geldkiste, 2 Gummirtrommeln, 1 Krankeupresse, 1 Brückenwaage, 1 Copirpresse u. sollen

Dienstag, d. 24. November a. c. und folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an

in der II. Etage des hiesigen Rathhauses gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Schneeberg, am 11. November 1874.

G. Hesselbach, verpfl. Sequestor.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend von Eibenstock empfehle ich mich zum Stimmen von Pianoforten und übernehme auch jede Reparatur an denselben. Geehrte Aufträge bitte ich in meiner Wohnung, Postplatz Nr. 48 bei Frau Wittwe Fleischermstr. Förster abzugeben.

C. Neide.

Dank!

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres guten unvergesslichen Sohnes, des Bretschneiders Erdmann Eduard Heymann, fühlen wir uns veranlaßt, allen Denen, welche dem Dahingeschiedenen so ehrenvolle Beweise der Liebe und Theilnahme kund gaben, unsern tiefgefühltesten, innigsten Dank auszusprechen. Dank daher dem Herrn Dr. Sommer, welcher bemüht war, uns den Entschlafenen am Leben zu erhalten, ganz besonderen Dank aber der Gesellschaft „Concordia“ sowie dem Herrn Eugen Dörffel und der Familie Hahn für die ehrenvollen Beweise und Opferwilligkeit; welche Alles thaten, um uns in unserer traurigen Lage hilfreich zu unterstützen. Dank unserm Herrn Hauswirth

Karl Pöffler und Sohn, welche uns während der Krankheit des Entschlafenen so liebevoll zur Seite standen, sowie herzlichem Dank allen Freunden und Bekannten, welche in sinniger Weise ihre Liebe kund gaben und den Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Der Herr möge Ihnen allen ein reiches Vergeltes dafür sein und Sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Eibenstock.

Die trauernden Eltern
Carl Friedrich Liebold.
Fr. Wilhelmine Liebold.

✶ Weisenclub
nächsten Montag bei Hüttner sen.

1875 Der Zeitbote 1875

ist erschienen.

Bekanntmachung.

Die Leitung der Wahl eines Abgeordneten im X. Wahlbezirk, zu den Bezirksversammlungen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, ist dem Unterzeichneten übertragen worden und setzt derselbe zur Vornahme dieser Wahl Termin auf

Dienstag, den 1. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Schänke an.

Es werden daher die Stimmberechtigten aus den Gemeinden **Vodan, Blauenthal, Wolfsgrün, Zelle, Auerhammer, Mendörfel** zum rechtzeitigen Erscheinen hiermit aufgefordert.

Schindler's Blaufarbenwerk, den 21. Novbr. 1874.

Klemm, Wahlcommissar.

Consumverein Eibenstock.

Hauptversammlung am 9. December a. c., Abends 8 Uhr in **Schneidenbach's** Restauration.

Tagesordnung: Endgültige Auflösung des Vereins.

Ausgleich zwischen Mitgliedern und der Vereinskasse ist bis dahin zu bewirken.

Eibenstock, 17. November 1874.

Der Verwaltungsrath.

Ludw. Gläß, Vors.

Pianoforte-Lager in Plauen i. V.

Um den verschiedensten Geschmacksrichtungen des klavierspielenden Publikums dienen zu können, sind wir mit mehreren der bestrenomirtesten Pianofortefabrikanten Deutschlands in Verbindung getreten, so daß wir neben unseren selbstgebauteu **Flügeln, Tafelpianos** und **Pianos**, die selbst die Anerkennung **Dr. Franz Lisst's**, Kapellmeister **Reinecke's** und Anderer gefunden, von nun an jederzeit eine Auswahl solcher von

Hospianofortefabrikant **Blüthner** in Leipzig,

Julius Feurich in Leipzig,

Hospianofortefabrikant **Schwechten** in Berlin,

Hölling & Spangenberg in Zeitz,

R. Lipp & Sohn in Stuttgart,

wie auch verschiedene billigere Sorten auf Lager haben und zu Fabrikpreisen verkaufen können. Da alle Pianos monatlang von uns beobachtet, gespielt, wiederholt gestimmt und auf Wunsch später auch möglichst in Ordnung erhalten werden, so glauben wir, daß uns entgegengebrachte Vertrauen der Käufer in jeder Beziehung zu rechtfertigen und empfehlen daher unser Unternehmen geneigter Berücksichtigung.

Plauen, im November 1874.

J. G. Vogel & Sohn.

Das Photographische Atelier

von **Rudolph Liebhold**

empfehlte sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest zur Herstellung von Photographien jeder Art und bittet etwaige Bestellungen möglichst bald aufzugeben.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung in der **Gottschald's-Mühle** statt.

Frischen Caviar, Bricken, Brat-heringe, Sardines à l'huile, Russ. Sardines, Pöklinge, Sprotten, geräuch. Lachs, geräuch. Aal, marin. Aal, Roll-heringe, marin. Heringe, Gothaer Sülze, diverse Sorten Wurst, Speck, Schinken, besten Schweizerkäse, Senf, Pfeffer- und saure Gurken, Perlzwiebeln, Capern, Mixed-Pickles eingelegte Früchte etc. empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

Feinsten **Jamaika-Rum, ff Arac, alten Cognac, feine Punsch- und Grog-essenzen**, sowie feine **Liqueure** empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Bei meinem Bezug nach Weimar sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten noch auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Eibenstock, den 19. Nov. 1874.

Marie Richtzenhain,
geb. Bischoffberger.

Stilz- und Luchschuhe

empfehlte zu billigen Preisen

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)

(kein Geheimmittel) mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühner- augen, Frostballen, alle offene, auf- zugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülsten** etc., und hat sich bei all diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkräft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Ngr. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eiben- stock, aus den Apotheken in Schön- heide, Elsterberg, Auerbach etc., Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Feldschlößchen.

Heute Abend von 7 Uhr an **Hafen- und Sarpfenschmauß**, wozu freundlichst einladet
E. Eberwein.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Eberwein's neuerbautes Local.)

Sonntag, den 22. November:

Zum ersten Male:

Am Todtenfeste,

oder: **Das Gebet auf dem Friedhof.** Schauspiel mit Melodram in 4 Abtheilungen und einem Vorspiel von **Max Ring.**

Montag, den 23. Nov.:

Ganz neu! Zum 1. Male: **Ganz neu!**

Ein

deutsches Mädchen im Elßaß.

Original-Lustspiel in 5 Acten von **Rudolph Kneifel.** (Verfasser von „Tochter Belials“, „Der liebe Onkel“, „Lieder des Musikanten“ etc.)

Dienstag, den 24. Nov.:

Auf vielseitigen Wunsch:

Die relegirten Studenten,

oder:

Wer zuletzt lacht — lacht am besten. Lustspiel in 4 Aufzügen von **Roderich Benedig.** (Kassen- und Repertoirstück aller Bühnen.)

Hochachtungsvoll

Heinrich Hohl,

Director.

Das Duisburger

Zauberwasser

von **Kietz & Comp.** in Duisburg am Rhein ist nicht theurer aber feiner als **Eau de Cologne.**

Dasselbe ist in 1/1 & 1/2 Flc. zu haben in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Echt pens. Petroleum, Solaröl, Stearin- und Paraffinkerzen empfiehlt billigt **Julius Tittel**

am Neumarkt u. Postplatz.

Kranke **Hilfe.**

Vorständig in der Richter'schen Buchhandlung zu Eibenstock.

Der Schatzgräber,

eine die Lachlust reizende Humoreske muß man im „**Neuen deutschen Reichsboten, deutscher Haus- und Gesellschaftskalender für 1875**“ lesen, diese allein deckt die geringen Anschaffungskosten des reichhaltigsten aller 1875er Kalender.